

Charakter des Bösen als Sünde und Schuld aber auch als transpersonales Geschehen. Die Bedeutung der Umkehr und Sühne verdeutlicht er aus dem Verhältnis von Schuld, Strafe und Sühne, abschließend zeigt er die in den verschiedenen Bußformen sich vollziehende Versöhnung mit Gott und der Kirche auf. Der Psychologe F. X. Förg öffnet sich bewußt der Transzendenz, um aus ihr den Kraftstrom zu empfangen, den der schuldige Mensch braucht für seine Entwicklung und ebenso für einen Daseinsentwurf, der Immanenz und Transzendenz in Ausgewogenheit umschließt. Beichte wird als personale Begegnung, als Wiederherstellung des Urvertrauens zwischen dem Sünder und Gott und seinem Diener gesehen. Bußfeiern erinnern ihn an das Aufkommen der Gruppentherapie. W. Meiler eröffnet in seinen religionspädagogischen Perspektiven zur Mystagogie des Bußsakramentes neue Gesichtspunkte für die Fixierung des Zeitpunktes der Erstbeichte und die Mitwirkung der Erwachsenengemeinde am sakramentalen Leben der Kinder. Die Lektüre dieses inhaltlich sehr gewichtigen Büchleins kann den Seelsorgern bestens empfohlen werden.

SUTTNER ERNST CHR. (Hg.), *Buße und Beichte*. Drittes Regensburger Ökumenisches Symposium. (118.) Pustet, Regensburg 1972. Kart. lam. DM 7.80.

Der im Auftrag der ökumenischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz, Sektion Kirchen des Ostens herausgegebene Tagungsbericht wählte von den gehaltenen Referaten vor allem jene aus, die das Wesen der Metanoia und den Vollzug der Umkehr in den verschiedenen Kirchen behandelten. Nach einer grundlegenden Einführung in die Problematik des Bußsakramentes von Hermengild M. Biedermann, dem katholischen Professor für Ostkirchenkunde in Würzburg, folgt das bedeutendste Referat des Symposiums von Joseph Ratzinger „Metanoia als Grundbefindlichkeit christlicher Existenz“. Die Menschheit ist ständig aufgerufen zur persönlichen, sozialen und öffentlichen Metanoia, da ihr sonst die Selbstzerstörung durch Selbstsucht, Technik und Rassenkämpfe droht. Nicht nur die Rückkehr des Menschen zu sich selbst und damit zum Göttlichen in seinem tiefsten Grund, sondern die Wegkehr von sich in den rufenden Gott hinein ist Bekehrung. Metanoia ist Veränderung und Treue zugleich, ist zutiefst mit Pistis und Innerlichkeit verbunden. Für die kirchliche Gemeinschaft ist Metanoia Geschenk und Aufgabe zugleich. Für Dumitrou Staniloae ist das Bußsakrament ein geistliches Ereignis, das er in einer wahrhaft mystischen Tiefenschau darzustellen vermochte. Jeder Beichtvater könnte hier viel lernen. Die Darstellung der orthodoxen Beichtpraxis durch Evangelis Theodorou für die byzantinische und Antonios Alevisopoulos für die griechische und Dimitrije Kale-

sic für die Serben zeigt eine erstaunliche Fülle und könnte für die Erneuerung der Beichtpraxis durch Evangelos Theodorou für Bedeutung sein. Peter Meinhold zeigte die Entwicklung des Bußwesens und Handhabung der Beichte im lutherischen Protestantismus auf, wobei er in den letzten Jahrzehnten eine immer stärker werdende Beichtbewegung feststellen kann. Der von Ernst Chr. Suttner und Christine Baron stammende Beitrag Metanoia als Anliegen der ökumenischen Bewegung verweist auf das Kreuz, zu dessen Füßen sich die gespaltene Christenheit wieder versammeln muß, um mit Christus zu sterben und neu auferstehen zu können. Eine Gesamtübersicht über die Thematik der Tagung bringt Hinweise auf die weiteren Referate. Das überaus lesenswerte Büchlein kann Theologen und Seelsorgern sehr empfohlen werden.

Graz

Karl Gastgeber

BAUER JOHANNES B. (Hg.), *Die heißen Eisen von A bis Z*. Ein aktuelles Lexikon für den Christen. (399.) Styria, Graz 1972. Ln. S 340.—, DM 49.—, sfr 60.50.

Der bekannte Grazer Theologe hat ein Nachschlagewerk besonderer Art herausgegeben, in dem unter 39 Stichworten sogenannte „heiße Eisen“ vorgestellt werden. Es möge hier, um einen ersten Eindruck zu vermitteln, genügen, nur die folgenden Themen zu nennen: Abtreibung, Auferstehung Jesu, Ehescheidung, Frauen im kirchlichen Amt, Jungfrauengeburt, Magie, Offenbarung, Politische Theologie, Revolution, Teufel, Zölibat. Die Themen werden jeweils in übersichtlicher Gliederung und sprachlich verständlicher Darstellung behandelt, ohne daß die wissenschaftliche Fundierung vernachlässigt wird. Bei Bänden solcher Art, an denen zahlreiche Autoren, bekannte und (noch) nicht bekannte, mitgearbeitet haben, gerät der Rez. in Schwierigkeiten, denn er kann unmöglich zu allen erörterten Problemen sich ein Urteil erlauben; greift er einiges heraus, was ihn in besonderer Weise interessiert, so wird er zwangsläufig „subjektiv“ und übergibt Beiträge, die wissenschaftlich gesehen vielleicht erst recht verdient hätten, hervorgehoben zu werden. Ich sehe keine überzeugende Möglichkeit, diesem Dilemma zu entkommen, und beschränke mich also nolens volens auf einige allgemeine Bemerkungen und wenige „subjektive“ Hinweise.

Zunächst dieses: Was ein „heißes Eisen“ ist, läßt sich wohl nicht ganz eindeutig beurteilen. Man wird fragen müssen: „Heiß“ für wen, warum, wie lange? Sind alle diese „Eisen“ gleich heiß oder einige vielleicht schon wieder abgekühlt? Kann sich ein heißes Eisen nicht mitunter recht schnell in ein altes Eisen verwandeln, und kommen nicht bisweilen unerwartet rasch neue heiße Eisen auf den Markt der Aktualität? Dies wird